

Gestärkt durch Gottes Wort und Sakrament



02. Sonntag in der österlichen Bußzeit

28. Februar 2021

11:00 Uhr Liebfrauen

Predigttext: Markusevangelium: 2,13 - 17

Liturgie: Christian Weinhag

Kirchenmusik: Thomas Reuber, Orgel

Layout: Silke Grimm

Redaktion: Reinhard Linke

Das Manuskript zum 3. Sonntag

in der österlichen Bußzeit

erscheint am Freitag, den 05.03.2021.

**Die Mitglieder des Pastoralteams und der Redaktion
wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag.**



**Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens und Mauritius**



**Wir
senden**

*Ihnen gerne
ein Exemplar
nach Hause.*

PROLOG

Viele halten es in diesen Tagen drinnen nicht mehr aus. Der Vormärz treibt sie nach draußen. Dort erwarten uns die ersten Frühjahrsboten. Sie schauen zwar noch etwas unsicher aus dem Erdreich und hoffen auf stabile Zeiten: Nur kein Frost! Vielleicht etwas früh, doch das Signal ist ausgesandt: Ostern ist immer im Aufgrünen der Erde. Das unbeschwerte Leben kehrt zurück - und daran kann auch Corona nichts ändern.

Immer wieder kommt diese Aufbruchsstimmung am 2. Fastensonntag zur Sprache. Bald kommt der Tag, „da alles neu in Blüte steht“ (Eingangshymnus). Markus schildert Jesus als den „Arzt der Verstörten und Sünder“ (Schriftlesung), und im Gedicht zur Woche empfindet das lyrische Ich den Vorfrühling als „junges Werden“, das den Lockruf zu „Abenteuern in weiten Fernen“ vernimmt.

Angesagt sind Zuversicht und Vorsicht. Kein Spätfrost soll uns das Osterfest verhageln.

Eröffnungsritus

Zelebrant: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Zelebrant: Du Sonne der Gerechtigkeit,
Christus, vertreib in uns die Nacht,
dass mit dem Licht des neuen Tags
auch unser Herz sich neu erhellt.

Gemeinde: Du schenkst uns diese Gnadenzeit,
gib auch ein reuevolles Herz
und führe auf den Weg zurück,
die Deine Langmut irren sah.

Zelebrant: Es kommt der Tag, Dein Tag erscheint,
da alles neu in Blüte steht;
der Tag, der unsre Freude ist,
der Tag, der uns mit Dir versöhnt.

Gemeinde: Dir, höchster Gott, Dreifaltigkeit,
lobsinge alles, was da lebt.
Lass uns, durch Deine Gnade neu,
Dich preisen durch ein neues Lied. Amen.

PSALMENGEBET¹

Lektor: Lass über mich kommen Deine Gnaden, Ewiger,*
Dein Heil nach Deiner Zusage,

Gemeinde: damit ich meinem Lästere ein Wort antworten
kann.*

Denn ich vertraue auf Dein Wort.

Lektor: Entziehe meinem Mund das Wort der Wahrheit nicht allzu
sehr!*

Denn ich hoffe auf Deine Bestimmungen.

Gemeinde: Halten will ich Deine Weisungen beständig,*
immer und ewig.

Lektor: Und ich werde wandeln in weitem Raum,*
denn nach Deinen Vorschriften habe ich geforscht.

Gemeinde: Vor Königen will ich reden von Deinen Zeug-
nissen*
und mich nicht schämen.

Lektor: Ich habe meine Lust an Deinen Geboten,*
die ich liebe,

Gemeinde: und werde meine Hände aufheben zu Deinen
Geboten,
die ich lieb habe.*
Und über Deine Ordnungen will ich nachdenken. Amen.

SCHRIFTLESUNG²

¹³Und er kam wieder heraus ans Meer. Und die ganze Volksmenge
kam zu ihm. Und er lehrte sie.

¹⁴Und im Vorübergehen sah er Levi, den Sohn des Alfäus, an der
Zollstelle sitzen. Und er sagt zu ihm: Folge mir nach. Und er stand
auf und folgte ihm nach.

¹⁵Und es geschieht, dass er zu Tisch liegt in seinem Haus, und viele
Zöllner und Sünder lagen zusammen mit Jesus und seinen Schülern
bei Tisch. Es waren nämlich viele. Und sie folgten ihm nach. ¹⁶Und

¹Psalm 119,41-48.

²Markus 2,13-17 in der Verdeutschung von Martin Ebner.

als die Schriftgelehrten der Pharisäer sahen, dass er mit den Zöllnern und Sündern isst, sagten sie seinen Schülern: Dass er mit den Zöllnern und Sündern isst? ¹⁷Und Jesus hörte es und sagt ihnen: Nicht nötig haben die Starken einen Arzt, sondern die, denen es schlecht geht. Nicht bin ich gekommen, zu rufen Gerechte, sondern Sünder.

PREDIGT

Die Zeit der Ökumene ist vorbei. Sie begann nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (11.10.1962 bis zum 08.12.1965). Damals war Kirche noch in aller Munde. Ihre Köpfe, Bischöfe wie Theologen, verbreiteten Aufbruchsstimmung. Sie hatten die Signale ihrer Zeit verstanden. Natürlich gab es Zauderer, die sich jeder Art von Veränderungen widersetzen. Aber die große Mehrheit setzte auf Reformen, wenn Kirche nicht vergreisen sollte. „Aggiornamento“ (wörtlich: „Verheutigung“) wurde zum Schlüsselbegriff des Konzils: Öffnung zur Welt. Man debattierte und entschied, was das Zeug hielt: über das Verhältnis zu den anderen christlichen Konfessionen, über die Positionierung zum Judentum und den anderen Weltreligionen, über Liturgie und viele andere Dinge mehr. Tempus fugit - „Die Zeit flieht“. Damals Aufbruch - heute Stagnation. Kirche taugt heute nur noch als Negativschlagzeile.

Die Zeit der Ökumene ist vorbei. In der nachkonziliaren Zeit nahm die ökumenische Zusammenarbeit an Fahrt auf. Überall wurden ökumenische Gottesdienste installiert und abgehalten. Hinz und Kunz pilgerten nach Taizé und erwiesen der Communauté de Taizé ihre Referenz. Nur wenigen dämmerte es damals schon, dass die Euphorie im Dialog ein schnelles Ende finden würde. Denn die Gretchenfrage wurde zum Stolperstein: Wann kommt das gemeinsame Abendmahl, die *eine* Eucharistie? Da ließen Katholiken wie Orthodoxe ganz schnell den Eisernen Vorhang runter. Und der blieb unten - bis heute.

Es läge am Amtsverständnis der Protestanten, die hier einer Verständigung zuwiderliefe, so tönt es gebetsmühlenartig aus katholischem Bischofsmunde. Das verstehe wer will.

Der Evangelist Markus versteht es jedenfalls nicht! Bei ihm sieht die Sache völlig anders aus. Jesus lässt keine Chance aus, um souverän in jedes bereitgestellte Fettnäpfchen hineinzutreten. Man muss schon Sünder sein, wenn man ihn als Gast gewinnen will. Bei Glaubensstarken geht er grundsätzlich vorüber. Wer sich seines Glaubens sicher

weiß, wird ihm nie begegnen, denn er geht nur zu den Verworfenen und Verdammten. Die werden nicht als Verworfen geboren, sondern zu Verdammten gemacht. Damals in Jerusalem, heute in Rom und anderswo. Es sind die Vertreter einer sogenannten „heiligen Kirche“, die hier das Urteil fällen. Denn sie wännen sich im Besitz der Schlüsselgewalt zum Himmel. Hochmut im Amt und Arroganz der Macht sind Folgen dieses Selbstbetrugs. Es muss ein grauenvoller Himmel sein, der auf diese Wächter angewiesen ist.

Es geht auch anders. Jesus liegt zu Tisch mit den Stigmatisierten: „Alle Verdammten tretet hinzu! Denn für Euch ist der Tisch des Herrn gedeckt.“ Die Begründung für diese hanebüchene Einladung gibt uns Markus: Nur die Verworfenen erfahren sich als krank und versehrt. Sie wissen um das, was ihnen mangelt: Gemeinschaft, Respekt und Liebe. Weil nur die Verworfenen sich von jedem Versuch einer Selbstheilung verabschiedet haben. Sie erhoffen sich nichts mehr. Sie haben abgeschlossen mit Gaube, Hoffnung und Liebe - mit Gott und den Menschen.

Und gerade diese innere Leere will Jesus füllen; gerade diese Hoffnungslosigkeit will er beleben; gerade diese Kälte schmelzen lassen. Gott will nichts anderes als heilen. Jesus liegt bei ihnen zu Tisch, weil er ihr Arzt geworden ist. Er heilt sie nicht durch Moral oder frommes Getue. Er heilt sie ausschließlich durch seine Gegenwart. So und nur so hat es Gott gefallen, Wohnung bei den Menschen zu nehmen: Der *eine* Tisch vereint uns. Aus dem Mund der Verworfenen und Kranken will er das Bekenntnis hören: In Deine Hände lege ich meinen Geist. Deinen Tod verkündigen wir und Deine Auferstehung preisen wir. Mit ihnen feiert er das Fest ihrer Erlösung.

Die *eine* Eucharistie kennt nur eine einzige Deutung: Sie ist das von Jesus eingesetzte Mittel zur Heilung. Dieses Angebot gilt allen, die angetreten sind zum Weg in die Nachfolge Jesu. Wer hier stark sein will, der sehe zu, dass er nicht falle.³

Ich vertraue darauf, dass die Zeit der Ökumene ihren zweiten Frühling erfahren wird. Irgendwann werden die Vertreter der Großkirchen erkennen, dass wir alle als Katholiken, Protestanten und Orthodoxe im selben Boot sitzen. Dann wird man auf alle Formen der Abgrenzung verzichten und erkennen, worin die *gemeinsame* Herausforderung besteht. Die Schülerinnen und Schüler bedürfen nämlich der

³Paulus im 1. Korintherbrief 10,12.

Stärkung, wenn sie vor Ort ihren persönlichen Weg der Nachfolge gehen wollen inmitten einer durch und durch säkularisierten Umwelt. Diese Herausforderung können wir nur *gemeinsam* bestehen; Sologänge werden „das Schiff, das sich Gemeinde nennt“ zum Kentern bringen. Es wird eine Selbstverständlichkeit sein, dass man sich die Kirchen und Gemeindezentren teilt, die Seelsorger austauscht zur gegenseitigen Ferienvertretung und die Gottestracht gemeinsam feiert am Tisch des Wortes und des Brotes ... Die Zeit der Ökumene steht uns eigentlich noch bevor.

Man wird doch noch träumen dürfen. Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Eucharistisches Hochgebet

Zelebrant:

Du bist heilig, großer Gott.

Wir feiern das Werk unserer Erlösung.

Gepriesen sei Dein Sohn,

der durch Leiden und Sterben

hinübergegangen ist in Deine Herrlichkeit.

Gemeinde:

Wie den Jüngern von Emmaus

deutet er uns Dein Wort

und reicht uns das Brot des Lebens und den Kelch des

Heiles.

Zelebrant:

So bitten wir Dich, gütiger Vater:
Sende Deinen Heiligen Geist
über die Gaben von Brot und Wein.
Er heilige sie,
damit sie uns werden Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus.

Am Abend vor seinem Leiden
nahm er beim Mahl das Brot und sagte Dank,
brach das Brot,
reichte es seinen Schülern und sprach:
Nehmet und esset alle davon:
Das ist mein Leib,
der für euch hingegeben wird.

Ebenso nahm er den Kelch mit Wein,
dankte wiederum,
reichte den Kelch seinen Schülern
und sprach:
Nehmet und trinket alle daraus:
Das ist der Kelch
des neuen und ewigen Bundes,
mein Blut,
das für euch und für alle vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Tut dies zu meinem Gedächtnis.

Geheimnis des Glaubens.

Gemeinde:

Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,
und Deine Auferstehung preisen wir,
bis Du kommst in Herrlichkeit.

Zelebrant:

Darum, gütiger Vater, feiern wir das Vermächtnis
Deines Sohnes, der uns erlöst hat.
Durch sein Leiden und seinen Tod am Kreuz
hast Du ihn zur Herrlichkeit der Auferstehung
geführt und ihn erhöht zu Deiner Rechten.
Wir verkünden dieses Werk Deiner Liebe,
bis er wiederkommt

und bringen Dir
das Brot des Lebens und den Kelch des Segens dar.
Er hat sich für uns hingegeben
und schenkt uns Anteil an seinem
Leib und Blut.

Gemeinde:

Wir bitten Dich:

Erneuere Deine Kirche an Haupt und Gliedern.

Mache sie wieder zu einem Ort,

wo Glaube, Hoffnung und Liebe wohnen.

Lass uns in Vertrauen und Hoffnung Deine Wege gehen

und für alle eine Quelle der Freude und Zuversicht sein.

Zelebrant:

Heiliger Vater, erbarme Dich aller Verstorbenen,

deren Glauben Du allein kennst.

Lass sie Dein Angesicht schauen,

und schenke ihnen das Leben in Fülle.

Gemeinde:

Erbarme Dich jener,

denen wir uns verbunden wissen,

die uns gebeten haben,

stellvertretend für sie zu beten,

aber auch jener, mit denen wir uns schwer tun.

Lass uns zusammen mit Maria,

mit Mose, mit den Propheten und mit allen Heiligen

Dich loben und preisen

durch unseren Herrn Jesus Christus.

Durch ihn und mit ihm und in ihm

ist Dir, Gott, allmächtiger Vater,

in der Einheit des Heiligen Geistes

alle Herrlichkeit und Ehre,

jetzt und in Ewigkeit. Amen.

EPILOG⁴

Möge Deine Freundschaft, Gott, mir widerfahren*
die Freiheit, die Du, Lebender, mir versprochen hast.

Ich werde meinem Spötter Rede und Antwort stehen,*
weil Dein Wort mich behütet,

dass Deine Wahrheit
in meinem Mund nicht verstummt,*
dass ich beharrlich ausschaue
nach der Ordnung Deines Rechts.

All meine Tage, stets aufs Neue, werde ich*
Deine Tora behüten, bis in Ewigkeit,

gehen in gutes weites Land*
suchend Deinen Auftrag zu vollbringen.

Deine Absprachen werde ich bezeugen*
bis vor Könige, ohne Scheu.

In Deinen Worten finde ich mein Glück
sie sind meine große Liebe.

Nach Deinem gegebenen Wort
strecke ich meine Hände aus,*
Dein Angebot, das ich bedenke und liebe. Amen.

DER SEGEN DES AARON

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten
und sei dir gnädig.

Der Herr wende sein Angesicht dir zu
und schenke dir Heil. Amen.

⁴Psalm 119,41-48 in der Verdeutschung von Huub Oosterhuis.

DAS GEDICHT ZUR PREDIGT

Vorfrühling

In dieser Märznacht trat ich spät aus meinem Haus.
Die Straßen waren aufgewühlt von Lenzgeruch und grünem
Saatregen.
Winde schlugen an. Durch die verstörte Häusersenkung ging ich
weit hinaus
bis zu dem unbedeckten Wall und spürte: meinem Herzen
schwoll ein neuer Takt entgegen.
In jedem Lufthauch war ein junges Werden ausgespannt.
Ich lauschte, wie die starken Wirbel mir im Blute rollten.
Schon dehnte sich bereitet Acker. In den Horizonten
eingebrannt
war schon die Bläue hoher Morgenstunden, die ins Weite
führen sollten.
Die Schleusen knirschten. Abenteuer brach aus allen Fernen.
Überm Kanal, den junge Ausfahrtwinde wellten, wuchsen
helle Bahnen,
in deren Licht ich trieb. Schicksal stand wartend in unwehten
Sternen.
In meinem Herzen lag ein Stürmen wie von aufgerollten Fahnen.

*Ernst Stadler (1883-1914)*⁵

⁵Geboren in Colmar (Elsass). Er besuchte das Gymnasium in Straßburg und studierte dann an der dortigen Universität (später auch in München) vergleichende Sprachwissenschaft. Im Jahre 1910 wurde ihm eine Professur in Brüssel angetragen, die er auch annahm. Für das Jahr 1914 war eine Gastprofessur in Kanada vorgesehen, als der Ausbruch des 1. Weltkriegs die Umsetzung dieses Plans verhinderte. Er wurde sofort zum Kriegsdienst einberufen und fiel bereits im Oktober 1914 in Ypern. Er liegt in Straßburg begraben.



Unser Pastoralteam ist für Sie erreichbar ...

Wagner Stefan, leitender Pfarrer	Tel.: 0172 / 5 99 00 21
Bleck, Beate – Pastoralreferentin	Tel.: 0176 / 92 65 45 06
Geuenich, Rita – Verwaltungsleiterin	Tel.: 0221 / 96 70 20
Heinen, Wolfgang – Subsidiar	Tel.: 0221 / 6 30 73 32
Höft, Christian – Engagementförderer	Tel.: 0178 / 3 29 19 03
Lüersmann, Pater Thomas SDB – Pfarrvikar	Tel.: 0221 / 6 47 08 16
Nebel, Bruno – Pfarrvikar	Tel.: 0179 / 5 41 32 55
Obermann, Wolfgang – Gemeindeferent	Tel.: 0178 / 5 38 79 18
Reuber, Thomas – Seelsorgebereichsmusiker	Tel.: 0221 / 6 91 04 93
Schmitz, Johannes – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0171 / 1 17 29 56
Steiner, Ralf – Gemeindeferent	Tel.: 0176 / 24 46 17 39
Weinhag, Christian – Pfarrvikar	Tel.: 0157 / 87 61 63 48
Zilligen, Ralf – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0157 / 33 26 26 91



**Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens und Mauritius**